

Interpellation 241

Eingang Stadtkanzlei: 17. Oktober 2018

Sind Privatschulen auch in der Stadt Luzern im Trend?

Gemäss Medienberichten von diesem Sommer hat sich die Zahl der Privatschüler seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Eltern können frei wählen, wo ihr Kind seine Schulzeit verbringen soll, sei es in der öffentlichen Volksschule, in einer Privatschule, oder vielleicht passt am besten das Modell des Homeschoolings. Im Jahr 2000 lag der Anteil der Kinder an Privatschulen bei 2,1 Prozent. Inzwischen ist der Anteil bereits bei 4,6 Prozent, Tendenz weiter steigend.

Die Privatschulen müssen regelmässig vom Kanton kontrolliert werden. Als oberste Auflage gilt, dass jederzeit der Übertritt in die Volksschule gewährleistet werden kann. Am Ende der offiziellen Schulzeit beginnen die Schüler eine Lehre oder wechseln ins Gymnasium.

Auch für Homeschooling braucht es die Bewilligung vom Amt für Volksschulbildung; dazu benötigt ein Elternteil mindestens einen Maturaabschluss.

Die Wahl einer Alternative zur öffentlichen Volksschule wird ganz bewusst getroffen. Die Volksschule setzt immer mehr auf Integration, und doch verlieren wir immer mehr Kinder an Privatschulen und Homeschooling. Wie sieht diese Entwicklung in der Stadt Luzern aus?

Wir bitten den Stadtrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Privatschulen gibt es im Kanton Luzern und in der Stadt Luzern?
2. Wie ist die Entwicklung der Anzahl Schüler an Privatschulen in den letzten 6 Jahren effektiv und prozentual in der Stadt Luzern (inkl. Vergleichszahl vom Jahr 2000)?
3. Wie ist die entsprechende Entwicklung beim Homeschooling?
4. In der Gemeinde Isenthal musste die Gemeinde für die Kosten des Homeschoolings eines Schülers aufkommen. Gibt es in der Stadt Luzern ebenfalls Fälle, für die die Stadt Luzern finanziell aufkommen muss (für Privatschulen und Homeschooling)?
5. Und wenn ja, aus welchen Gründen müssen die Kosten übernommen werden?

6. Sind die Gründe bekannt, wieso sich Eltern gegen die Volksschule entscheiden?
7. Werden diese Eltern systematisch befragt, damit der Stadtrat kritische Informationen erhält, wieso die Volksschule für einen Teil der Kinder nicht passend sei?
8. Werden diese Schülerkennzahlen ebenfalls in die bevorstehende Evaluation der Integrativen Sekundarschule «Modell Stadt Luzern» miteinbezogen? Oder kann der Stadtrat sich vorstellen, diese noch einzubeziehen?

Sandra Felder-Estermann
namens der FDP-Fraktion